

■ ÜBERGABE AN DIE ERBEN DER BUCHHANDLUNG „BRÜDER SUSCHITZKY“. GEMEINSAME RESTITUTION DER UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKEN DER UNIVERSITÄT WIEN UND DER WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT WIEN (WIEN, 30. APRIL 2019)

von Markus Stumpf, Regina Zodl, Olivia Kaiser, Johannes Koll

Zusammenfassung: In einer gemeinsamen Übergabezeremonie restituierten am 30. April 2019 die Universitätsbibliotheken der Universität Wien und der Wirtschaftsuniversität Wien sechs Bücher an die Nachfahren der Wiener Buchhandlung „Brüder Suschitzky“.

Schlagwörter: Restitution; NS-Provenienzforschung; Buchhandlung „Brüder Suschitzky“; Universitätsbibliothek der Universität Wien; Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien

HANDOVER TO HEIRS OF THE BOOKSHOP “BROTHERS SUSCHITZKY”. JOINT RESTITUTION BY THE UNIVERSITY LIBRARIES OF THE UNIVERSITY OF VIENNA AND THE VIENNA UNIVERSITY OF ECONOMICS AND BUSINESS (VIENNA, APRIL 30, 2019)

Abstract: In the course of a joint handover ceremony, the university libraries of the University of Vienna and of the Vienna University of Economics and Business restituted six books to the descendants of the Viennese bookshop “Brothers Suschitzky” on 30 April 2019.

Keywords: Restitution; Provenance Research; Bookshop „Brothers Suschitzky“; Vienna University Library; University Library of the Vienna University of Economics and Business

DOI: <https://doi.org/10.31263/voebm.v72i2.2840>

© Markus Stumpf, Regina Zodl, Olivia Kaiser, Johannes Koll



Dieses Werk ist lizenziert unter einer

[Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

1. Einleitung

Die Brüder Philipp (1875–1942) und Wilhelm (1877–1934) Suschitzky begründeten die Firma „Brüder Suschitzky“ am 11. März 1902 mit Sitz im 10. Wiener Gemeindebezirk, die 1911/12 um den „Anzengruber-Verlag Brüder Suschitzky“ erweitert wurde. Nach dem Tod von Wilhelm trat seine Witwe Adele Suschitzky (1878–1980) als Gesellschafterin in die Firma ein. Die Buchhandlung und der Verlag waren für ihr Sortiment mit sozialkritischer, linksliberaler Literatur bekannt. Sie sah sich seit Ende der 1920er Jahre verstärkt Anfeindungen aus dem rechtskonservativen Lager wie auch staatlichen Repressalien ausgesetzt. Die Buchhandlung wurde nach dem „Anschluss“ aufgrund der jüdischen Herkunft ihrer InhaberInnen unter kommissarische Verwaltung gestellt. Da eine „Arisierung“ des Unternehmens, im NS-Jargon als „jüdisch-marxistisch-pornografischer Betrieb“ bezeichnet, durch die Reichsschrifttumskammer abgewiesen worden war, kam es zur Schließung der Buchhandlung und des Verlages. Das Bücherwarenlager wurde von Anfang März 1939 bis März 1941 in den Auktionshallen des Handelsgerichtes Wien verkauft und die Firma schließlich im Dezember 1941 von Amts wegen gelöscht. Mit dem Abverkauf des Warenlagers durch das Handelsgericht Wien kamen die Bücher in den Antiquariatshandel. Philipp und seine Frau Olga Suschitzky (1882–1942) wurden bei ihrer Flucht in Frankreich aufgegriffen, am 11. September 1942 von Drancy nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Adele Suschitzky war hingegen 1938 die Flucht nach London gelungen, wo sie 1980 verstarb.¹

2. Provenienzforschung an den beiden Universitätsbibliotheken

Zum ersten Mal restituierten am 30. April 2019 die Universitätsbibliotheken der Universität Wien² und der Wirtschaftsuniversität Wien³ (WU Wien) gemeinsam sechs Bücher aus bedenklichen Erwerbungen, d.h. Druckwerke, die vor 1945 publiziert wurden und nach 1933 auf unrechtmäßige Weise Eingang in den Bestand ihrer Bibliotheken fanden. Dabei stammten fünf Bücher aus der Universität Wien, eines aus der WU Wien. Beide Universitäten bekennen sich zu ihrer Rolle, Mitverantwortung und Mitschuld im nationalsozialistischen Regime und stellen sich der Verpflichtung, sich kritisch mit der eigenen Geschichte der Jahre 1933–1945 auseinanderzusetzen. Im Rahmen der Provenienzforschung recherchieren die beiden Universitäten seit 2004 bzw. 2010 systematisch, inwieweit sie über problematische Erwerbungen verfügen.

3. Rückgabe von fünf Büchern der Universitätsbibliothek Wien



Abb. 1: Übergabe der Bücher der UB Wien durch die Direktorin Maria Seissl an die Erben Peter Stephan Jungk und Danielle Bolhuis-Zerner (© Markus Stumpf)

Als erste Universitätsbibliothek in Österreich begann die Universitätsbibliothek Wien (UB Wien) 2004 mit der systematischen Suche und der wissenschaftlichen Aufarbeitung der eigenen Erwerbungspolitik. Die in den Beständen der UB Wien initiierte systematische NS-Provenienzforschung hat sich mittlerweile auch auf das Universitätsarchiv und die Sammlungen der Universität Wien ausgedehnt und ist Teil der vielfältigen Forschungs- und Gedenkprojekte der Universität Wien.

Der genaue Weg der fünf restituierten Bücher in die Teilbibliotheken der Universitätsbibliothek Wien lässt sich aufgrund der schlechten Quellenlage zwar nicht mehr exakt nachvollziehen, sie sind dennoch als unrechtmäßige Erwerbungen zu identifizieren. Der Erwerb der Bücher der Fachbereichsbibliothek Germanistik und der Fachbereichsbibliothek Ostasienwissenschaft erfolgte jedenfalls in der NS-Zeit ab 1939. Weitere drei Bücher kamen nach dem Zweiten Weltkrieg über die sogenannte „Sammlung Tanzenberg“ in den Bestand der Hauptbibliothek. Sie stammten aus einem zur Restitution vorgesehen Bestand der Büchersortierungsstelle an der Hofburg und waren an die UB Wien zur treuhänderischen Verwahrung übergeben worden.⁴

Bis Ende 2018 konnten von der UB Wien 25 Restitutionsfälle mit über 2.250 Druckwerken, fünf Gipsabdrücken und einem literarischen Splitternachlass durchgeführt werden. In weiteren 22 Fällen werden die ErblInnen gesucht. In 24 Verdachtsfällen konnten rechtmäßige Erwerbungen nachgewiesen werden.⁵



Abb. 2: Restitutionsobjekte der UB Wien (© Marc Drews)

4. Rückgabe des Buches der Universitätsbibliothek der WU Wien

An der Universitätsbibliothek der WU Wien wurden im Zuge der Provenienzforschung bisher über 70.000 Bände im Hinblick auf Provenienzmerkmale wie Eigentumsstempel, Namenszüge oder Ex-Libris durchgesehen. Bei rund zwei Prozent dieser Druckwerke besteht der Verdacht oder wurde erwiesen, dass es sich um (NS-)Raubgut handelt. Opfer waren Einzelpersonen, aber auch Institutionen wie die Arbeiterkammer Wien. Seit 2013 wurden fünf Restitutionsfälle mit insgesamt 710 Druckwerken durchgeführt. Die bisher umfangreichste Restitution umfasste gut 700 Bücher, von denen ein Teil in die Dauerausstellung des Technischen Museums Wien aufgenommen wurde.⁶

Das nun restituierte Buch wurde ohne Angabe eines Lieferanten oder eines Kaufpreises von der Bibliothek der damaligen Hochschule für Welthandel im Dezember 1942 inventarisiert, weswegen der Nachweis eines rechtmäßigen Erwerbs nicht erbracht werden kann. Auch die Tatsache, dass sowohl die Buchhandlung als auch der Verlag „Brüder Suschitzky“

nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten liquidiert wurden und die Eigentümer zur Flucht gezwungen waren bzw. ermordet wurden, veranlasste die WU Wien, dieses Buch an Nachfahren von Philipp Suschitzky zu restituieren.



Abb. 3: Vertragsunterzeichnung v.l.n.r.: Nikolaus Berger, Danielle Bolhuis-Zerner, Peter Stephan Jungk (© Johannes Koll)

5. Restitutionszeremonie

Die Restitution erfolgte am 30. April 2019 im Clubraum der WU Wien an die Enkel von Philipp Suschitzky, die anlässlich der Setzung eines „Steins der Erinnerung“ vor dem früheren Wohnhaus von Philipp und Olga Suschitzky in Wien-Favoriten⁷ am selben Tag mit ihren Familien aus Frankreich, den Niederlanden und Österreich gekommen waren. Drei Generationen der Familie trafen sich dabei, um sich an ihre gemeinsamen Wurzeln in Wien zu erinnern. Stimmig vervollständigt wurde diese Erinnerungsarbeit durch die Bücherrestitution der Universitätsbibliotheken. Nach einführenden Worten des Vizerektors für Forschung der WU Wien Stefan Pichler, erläuterte Johannes Koll (WU Wien) die Geschichte der Buchhandlung der Brüder Suschitzky von seinem Beginn bis zur Löschung im Jahr 1941. Markus Stumpf beschrieb die Provenienzgeschichte der fünf Bände an der UB Wien, bevor die Bände von Direktor Nikolaus Berger (WU Wien) und Direktorin Maria Seissl (UB Wien) feierlich übergeben wurden. Welche Bedeutung die Rück-

gabe der sechs Bücher für die Nachfahren der Brüder Suschitzky hat, machten die Worte von Peter Jungk, der abschließend für die Erbegemeinschaft sprach, deutlich: „Die Geste erfolgt spät – aber nicht zu spät.“



Abb. 4: v.l.n.r. Markus Stumpf, Stefan Pichler, Maria Seissl, Peter Stephan Jungk, Danielle Bolhuis-Zerner, Nikolaus Berger (© Johannes Koll)

Mag. Markus Stumpf, MSc
ORCID: <http://orcid.org/0000-0003-4946-9988>
Universität Wien, Bibliotheks- und Archivwesen
E-Mail: markus.stumpf@univie.ac.at

Regina Zodl
Wirtschaftsuniversität Wien, Universitätsarchiv
E-Mail: regina.zodl@wu.ac.at

Mag.^a Olivia Kaiser
ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-1264-4853>
Universität Wien, Bibliotheks- und Archivwesen
E-Mail: olivia.kaiser@univie.ac.at

Priv.Do. Mag. Dr. Johannes Koll
Wirtschaftsuniversität Wien, Universitätsarchiv
E-Mail: johannes.koll@wu.ac.at

- 1 Walter Mentzel, Brüder Suschitzky – Anzengruber Verlag (Wien-Leipzig), Lexikon der österreichischen Provenienzforschung. URL: <https://bibliothek.univie.ac.at/provenienzforschung.html> (30.4.2019).
- 2 URL: <https://bibliothek.univie.ac.at/provenienzforschung.html> (30.4.2019).
- 3 URL: <https://www.wu.ac.at/bibliothek/ueber-die-bib/provenienzforschung/> (30.4.2019).
- 4 Vgl. Peter Malina, Die „Sammlung Tanzenberg“: „Ein riesiger Berg verschmutzter mit Schnüren verpackter Bücher“, in: Bruno Bauer, Christina Köstner-Pemsel, Markus Stumpf (Hg.), NS-Provenienzforschung an österreichischen Bibliotheken. Anspruch und Wirklichkeit (= Schriften der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 10), Graz-Feldkirch 2011, S. 133–154. Open Access: <https://uscol.ar.univie.ac.at/view/o:291813> sowie <http://eprints.rclis.org/17801/>; Markus Stumpf, „Stille“ Restitution. NS-Provenienzforschung im Spannungsfeld von universitärer Erinnerungsarbeit und Öffentlichkeitswirksamkeit, in: Markus Helmut Lenhart, Birgit Scholz (Hg.), Was bleibt? Bibliothekarische NS-Provenienzforschung und der Umgang mit ihren Ergebnissen (= Veröffentlichungen der Forschungsstelle Nachkriegsjustiz 5), Graz 2018, S. 79–90; Markus Stumpf, Christina Köstner-Pemsel, Olivia Kaiser, „Treuhänderisch“ – Themenaufriß im Kontext der NS-Provenienzforschung, in: Olivia Kaiser, Christina Köstner-Pemsel, Markus Stumpf (Hg.), Treuhänderische Übernahme und Verwahrung. International und interdisziplinär betrachtet (= Bibliothek im Kontext 3), Göttingen 2018, S. 37–53. Open Access: <https://www.vr-elibrary.de/doi/pdf/10.14220/9783737007832.37>.
- 5 Markus Stumpf, Universitätsbibliothek Wien, Lexikon der österreichischen Provenienzforschung. URL: <http://www.lexikon-provenienzforschung.org/universit%C3%A4tsbibliothek-wien> (30.4.2019).
- 6 Vgl. Johannes Koll, Regina Zodl, Provenienzforschung ins Museum: Ausstellungseröffnung und Restitution der Wirtschaftsuniversität Wien im Technischen Museum Wien, in: Mitteilungen der Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare 70 (2017) 3/4, 342–349, <https://doi.org/10.31263/voebm.v70i3.1956>, sowie <https://www.technischesmuseum.at/die-bibliothek-von-leopold-singer-1869-1942> (jeweils 06.05.2019).
- 7 Vgl. <https://steinedererinnerung.net/datenbank/> (09.05.2019).